

Das Zielfernrohr ist das empfindlichste Teil einer Jagdbüchse, und wenn bei einem Sturz etwas zu Bruch geht, ist es meist die Zieloptik. Was im heimischen Revier zwar ärgerlich, aber kein großes Problem ist, kann bei einer Jagdreise das „Aus“ bedeuten. Eine Reparatur oder die Beschaffung von Ersatz ist in der Wildnis meist unmöglich. Gut, wenn man dann eine zusätzliche Zieloptik im Gepäck hat

Das Ass im Ärmel

Norbert Klups

Sehr beliebt sind für den Fall der Fälle kleine Rotpunktvisiere wie das Docter Sight H, die sich auf einem Montageunterteil befestigen lassen und kaum Platz benötigen. Jetzt kommt mit dem Meosight der tschechischen Firma Meopta ein neues Minivisier auf den Markt, das für den harten Einsatz ausgelegt ist.

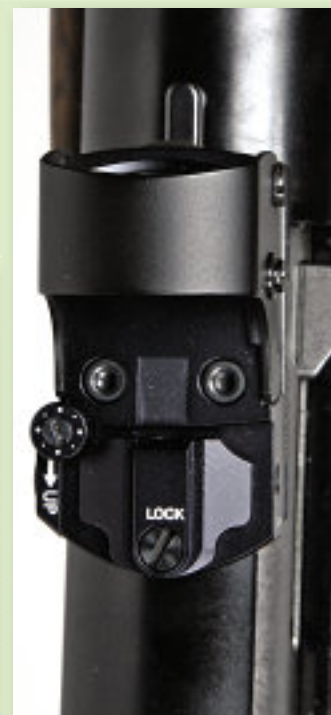
Herkömmliche Rotpunktvisiere sind im Prinzip nichts anderes als eine Röhre, in der auf einer einseitig verspiegelten Glasscheibe durch eine Leuchtdiode ein roter Punkt erzeugt wird, der quasi das Absehen darstellt und mit dem Ziel zusammen abgebildet wird. Bekanntester Vertreter ist hier das schwedische Aimpoint. Ein solches Gerät besteht je nach Bauweise aus einem 30 Millimeter durchmessenden Rohr von etwa 15 bis 20 Zentimetern Länge und wiegt etwa 250 bis 300 Gramm. Zur Befestigung sind meist, wie bei einem Zielfernrohr, zwei Ringe nötig. In die Hemdtasche passt ein Aimpoint samt Montage nicht.

Die kleinen Rotpunktvisiere wie das Docter Sight II sind völlig anders aufgebaut. Auf einen Rohrkörper wird verzichtet, und der rote Zielpunkt wird auf eine frei stehende Glasscheibe projiziert. Ein Montageteil reicht, um das Vi-



DAS KLEINE MEOSIGHT IST EIN IDEALES RESERVEVISIER FÜR EINE GROSSWILDBÜCHSE. DAS TESTVISIER WURDE MIT DER MAKLIČK-MONTAGE AUF EINEN REPETIERER .404 JEFFERY BEFESTIGT.

DER DRUCKKNOPF AN DER FRONTSEITE SCHALTET DAS GERÄT EIN UND AUS UND IST AUCH FÜR DIE HELLIGKEIT DES ROTPUNKTES ZUSTÄNDIG.



DIE VERSTELLEINRICHTUNG IST BEIM MEOPOTA GUT BESCHRIFTET - EIN HILFSMITTEL WIRD HIER NICHT BENÖTIGT.



sier zu befestigen, und wenn die Montage kompakt genug ausfällt, ist das Ganze nicht größer als eine Streichholzschachtel. So ist es immer dabei und stets zugriffsbereit. Ideal als Zweitvisier für die Drückjagd oder als Reservevisier bei einer Safari.

Auslöser dieses Trends war das Docter Sight. Docter Optik brachte mit dem Docter Sight ein Leuchtpunktvisier, das sofort begeisterte Anhänger fand. Das heutige Modell ist schon die zweite Generation. Kopien gibt es, und viele Hersteller von Zieloptik wie Burris, Tasco oder Nikko sprangen auf den Zug auf. Die kleinen Zieloptiken sind aber durch die Leichtbauweise nicht so robust wie etwa ein Aimpoint und auch nicht wasserdicht, denn an der Unterseite liegen die Batterie und Teile der Elektronik frei.

Die tschechische Optikfirma Meopta stellte auf der IWA in Nürnberg ein kleines Rotpunktvisier vor, das nicht nur sehr robust



BEIM MEOPTA IST DIE UNTERSEITE GESCHLOSSEN, UND ES IST EIN ECHTES BATTERIEFACH VORHANDEN.

aussieht, sondern auch wasserdicht ist. Die Tschechen haben nicht etwa das Docter Sight einfach kopiert, sondern eigene Ideen verwirklicht.

Etwas größer und schwerer

Meopta hat nicht versucht, das Docter Sight II hinsichtlich Abmessungen oder Gewicht zu toppen,

sondern mehr auf eine robuste Bauweise Wert gelegt. Mit den Abmessungen 51,0 x 28,9 x 32,4 Millimeter ist das Meosight daher etwas größer als das Docter Sight II und mit 52,7 Gramm auch etwas schwerer. Es lässt sich aber noch problemlos montieren, und die Montagen, die für das Docter Sight entwickelt wurden, passen auch hier. Auffällig ist der Stahlbügel, der über der Glasscheibe liegt und guten Schutz bietet.

Die Anpassung des roten Leuchtpunktes geschieht hier nicht über eine Fotodiode, die sich an der Umgebungshelligkeit orientiert, das Meosight kann wie die großen Rotpunktvisiere manuell eingestellt werden. Es stehen fünf Helligkeitsstufen zur Verfügung.

Das Gerät ist mikroprozessorgesteuert und bietet eine Menge an Technik. Die zuletzt gewählte Helligkeitsstufe wird gespeichert, und nach dem Einschalten über den an der Frontseite angebrachten Druckschalter leuchtet die LED in dieser Stufe auf. Durch kurzes Betätigen der Drucktaste ändert sich die Helligkeit des Leuchtpunktes. Wird lange gedrückt, schaltet sich das Gerät aus. Selbst eine automatische Abschaltung nach drei Stunden ist vorhanden. Bevor das Meosight sich automatisch ausschaltet, blinkt die LED noch auf. Ein kurzer Druck auf den Schalter startet einen neuen dreistündigen Laufrythmus. Lässt die Batteriespannung nach, versetzt der Mikroprozessor den Leuchtpunkt in einen Blinkmodus.

Für das Einschießen sind die beiden Verstellerschrauben für Höhe und Seite mit Pfeilen für die Richtung der Treffpunktänderung und einer Strichskala versehen. Ein Teilstrich auf der Skala entspricht einer Verschiebung des Zielpunktes um zehn Zentimeter auf 50 Meter. Über Sicherungsschrauben, mit Lock gekennzeichnet, lassen sich die Verstellerschrauben gegen unbeabsichtigtes Verstellen sichern.

Wasserdichtes Batteriefach

Die Batterie ist im Boden des Visiers untergebracht und im Gegensatz zum Docter Sight hat das Meosight ein verschraubtes Batteriefach. Beim Docter und auch den Kopien, etwa dem Burris Fast Fire, liegt die Batterie offen. Damit sind solche Visiere höchstens spritzwassergeschützt, während das Meopta wirklich wasserdicht ist. Das wurde überprüft, indem das Visier zwei Stunden im eingeschalteten Zustand in einen Wassereimer versenkt wurde. Der rote Punkt strahlte danach immer noch.

Testschießen

Das Meosight wurde auf eine Repetierbüchse Kaliber .404 Jeffery montiert. Als Montage diente die MaKlick-Montage von Ali Kilic. Sie ist kaum größer als das Meosight und erlaubt den Transport samt Visier in der Hemdtasche. Die MaKlick-Montage lässt sich auf Schwenkmontage-Vorderplatten aller Fabrikate aufsetzen. In der Regel ist es nicht möglich, einen Vorderfuß von Recknagel in eine Vorderplatte von EAW oder MAK einzuschwenken und umgekehrt. Zumindest nicht so, dass er spielfrei geführt wird und den extrem hohen Ansprüchen einer schussfesten und wiederkehrgenauen Zielfernrohrmontage entspricht.

Um dieses Problem zu lösen, hat die Firma MAK einen einstellbaren Vorderzapfen entwickelt und patentieren lassen. Dadurch ist es möglich, die Montage an die jeweilige Unterplatte anzupassen. Bei der MaKlick wird nicht die gesamte Montage mit aufgesetzter Zieloptik in die Unterplatte im 90 Grad Winkel versetzt eingesetzt und dann eingeschwenkt, wie bei Schwenkmontagen üblich, sondern der Zapfen selbst ist drehbar in der Montageplatte gelagert.

Das Anpassen an die vorhandene Grundplatte ist kein großer Aufwand und kann auch ohne die

Hilfe eines Büchsenmachers vorgenommen werden. Einmal richtig eingestellt, lässt sich das Rotpunktvisier mit einem Handgriff nur mittels kurzer Drehung am Schwenkhebel abnehmen und aufsetzen.

Das Einschießen war kein großer Aufwand. Das Meosight mit seiner klar beschrifteten Höhen- und Seitenverstellung ist hier sehr bequem.

Das Visier wurde hauptsächlich im Schießkino ausprobiert. Die individuelle Einstellung der Helligkeit des Leuchtpunktes erwies sich hier als Vorteil. Wenn der Schütze im Halbdunkeln steht und 25 Meter entfernt der relativ helle Film läuft, haben Visiere mit automatischer Anpassung oft Probleme und stellen den Leuchtpunkt zu dunkel ein. In der freien Natur, wo eher gleichmäßige Lichtverhältnisse herrschen, ist das nicht so ein Problem.

Der schon recht heftige Rückschlag eines Repetierers im Kaliber .404 Jeffery hat dem Meosight nichts ausgemacht. Nach 60 Schuss gab es weder eine Veränderung der Treffpunktlage noch irgendwelche Störungen.

Auf dem 100-Meter-Stand war es kein Problem, über den roten Zielpunkt Streukreise von etwa acht bis zehn Zentimetern zu erzielen. Das reicht für Wild von der Größe einer Antilope völlig aus.

Resümee

Das neue tschechische Leuchtpunktvisier konnte von seiner Konzeption und auch von der Verarbeitung überzeugen. Beim Meosight hat der Benutzer die Möglichkeit, den Leuchtpunkt individuell zu regeln. Das Gerät hat eine automatische Abschaltung, zeigt eine nachlassende Batteriespannung an, lässt sich leicht und ohne Hilfsmittel einschließen, passt in die Hemdtasche und ist wirklich wasserdicht. Somit ein ideales Reservevisier für die Jagdreise. Der Preis beträgt 349 Euro. Importeur ist Frankonia. 🐾